



„Soviel Geld hatte ich noch nie auf dem Konto“: Mit Bettina Timm (links) freuen sich Markus Mörth und Maren Ade über den Starter-Filmpreis

Betroffen? Fragen Sie Dr. Ertl!

Verleihung der Starter-Filmpreise im Filmmuseum

Mit 16 ist das Leben wie ein Plattenbau im Regen – grau, nass, kalt. Wenn es ganz schlimm kommt, wimmert Alanis Morissettes Tut-mir-den-Gefallen-und-seid-mies-drauf-Stimme durch die Flure. Und trifft mitten ins Herz. So wie bei Lisa. Und wo bleibt

SZenario

die Liebe, wenn Jungs doch nur das Eine wollen? Ach, die Lisa, die hat's nicht leicht.

Pubertät im Bild: Gesehen und unter 71 Einsendungen für total super befunden beim Starter-Filmpreis der Stadt München. Dafür bekommt Jungfilmer Markus Mörth am Montag im Filmmuseum ein dickes Lob von Kulturreferentin Lydia Hartl und 12 000 Mark gleich dazu. „Matchball“, so der Titel des Films, zeige „ein Stück Deutschland“, zitiert sie die Jury aus Fachjuroren und Stadträten. Das wahre Leben also, chronisch trübe. Deutschland ist nicht Hollywood, da scheint halt selten die Sonne. Nachts in der Tiefgarage ist es noch düsterer, wie „Ebene 9“ von Maren Ade, ein weiterer Filmpreis-Film, beweist. Schon wieder Jungs, die nur Sex im Kopf haben. Und wenn sie ihn nicht kriegen, wird der BWL-Student schon mal zum

Psychopathen. Nachts in der Tiefgarage, wie gesagt. Schreck lass nach. Das macht betroffen, wie Laudator und Produzent Thomas Wöbke hervorhebt. Gerade aus Amerika kommend, bilanziert er das Ende von Lustig als neues existentialistisches Qualitätsmerkmal, im Leben wie auf der Leinwand: „Wer betroffen ist, weiß, dass er lebt.“ Und wenn Mörth und Ade so weiter machen, bekommen sie vielleicht bald einen Oscar. Auf der Sonnenseite, in Hollywood. So wie Florian Gallenberger, „Senkrecht“-Starter '99.

Für alle Fälle bemühen die Kleinen schon mal die ganz Großen: „Geschichten zu erzählen ist das einzige Spiel, das sich zu spielen lohnt“, zitiert Starter Mörth Meister Fellini. Dass das Spiel namens Kino dabei durchaus für den Zuschauer attraktiv sein darf, beweist Bettina Timm, die dritte Preisträgerin. Ihr stilles Porträt der schrulligen Ohrenärztin Judith Ertl ruft als einziger Beitrag Beifallsstürme hervor. Und die HNO-Diva gibt's obendrein wirklich. Was nehmen wir also mit nach diesem Abend? Ein Loblied auf das wahre Leben, aber bitte nicht von Alanis Morissette. Vielleicht ist Deutschland ja lustiger, als Jungfilmer zu träumen wagen. Fragen Sie nur Dr. Ertl.

Dietmar Denger

SZenario Redaktion: i.V. Anne Goebel
Tel.: 2183-495; Fax: 2183-8295